Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 1

Artikel: Aufruf zur Phantasie
Autor: Kurz, Rosmarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143093

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rosmarie Kurz

Aufruf zur Phantasie

Unter dem Titel «Aufruf zur Phantasie — für den Frieden in Europa» hat am 29. Oktober 1983 in München eine grosse Friedensveranstaltung stattgefunden, an der Genossinnen und Genossen aus Politik, Gewerkschaft und Kultur teilnahmen. Als Vertreterin der Schweiz hielt Rosmarie Kurz die nachstehende Rede zu diesem Thema. *W.Sp.*

Liebe Frauen und Männer

Aufruf zur Phantasie — mich fasziniert euer Appell. — Welche Hoffnung, wenn Politiker tatsächlich von den Künstlern zu lernen begännen, dass Zukunft mehr ist als technokratische Fortschreitung — wenn Phantasie zur Tugend von morgen würde.

Phantasie bedeutet Leben

Phantasie ist weit mehr als schweifende Einbildungskraft, die sich der Realität träumend entzieht. Phantasie ist jene schöpferische Kraft, die ganz am Anfang stand, um Leben zu entwerfen. Leben möglich zu machen — Leben in seiner unendlichen Vielfalt. — Am Anfang war die Phantasie.

Phantasie ist aber auch verändernde Kraft, die Grenzen zu sprengen vermag, Stagnation und tödliche Erstarrung überwindet.

Phantasie ist zudem bewahrende Kraft, die Lebenszusammenhänge wahrnimmt und kosmische Ordnungen nicht überspringt.

Phantasie bedeutet Leben. Phantasie unterdrücken heisst darum Leben unterdrücken, Leben abtöten. Unsere Welt der Hungertoten, der sterbenden Bäume und der atomaren Todesproduktion ist Endstation einer Entwicklung, die von geradezu grotesker und makabrer Phantasielosigkeit zeugt. Diese todessüchtige Entwicklung ist geprägt durch einen zutiefst lebensfeindlichen Intellekt, der die Lebenskraft Phantasie zu einer harmlosen Spielerei — bestenfalls zur Tugend der Dichter und Kinder — verkommen lässt.

Aufruf zur Phantasie — mich fasziniert dieser Appell auch in meinem Selbstverständnis als Sozialdemokratin. Parteiprogramme und Parteiideologien haben zwar meine Phantasie bisher nur in sehr geringem Masse angeregt. Bei allen Enttäuschungen weiss ich aber, dass die Sozialdemokratie für mich in gewissem Sinne Heimat ist.

Aufruf zur Phantasie — mich fasziniert dieser Appell aber vor allem als Frau, die ihre wichtigsten politischen Entdeckungen zusammen mit anderen Frauen gemacht hat. Dazu gehört Einsicht, dass Unterdrückung und Verkümmerung der Phantasie und damit der lebensbejahenden Kräfte Symptom patriarchaler, das heisst einseitig männlich bestimmter Herrschaftsstrukturen sind. Herr-schaft ist in sich zerstörerisch.

Befreite Vorstellungskraft hat subversive Wirkung

Dass wir Frauen während Jahrtausenden von der Gestaltung unserer Kultur weitgehend ausgeschlossen waren, dass wir keinerlei Einfluss auf zukunftsbestimmende Überlegungen und Entscheide hatten, ist nicht nur ein Skandal; hier liegt zudem die Wurzel einer selbstzerstörerischen Entwicklung.

Verbannt aus den öffentlichen Bereichen des Lebens wurden mit den Frauen

auch die Werte, die uns zugeschrieben werden: Intuition, Gefühl. Die absurde Gegenüberstellung von männlichem Verstand und weiblicher Intuition und damit die rollenbestimmende Trennung von Gefühl und Verstand kennzeichnet männliche Herrschaft und verhindert menschliche Entfaltung, menschliche Reife.

Was uns bedroht, ist Resultat jahrtausendelanger patriarchalischer Herrschaft, die sich in eindimensionalen, erstarrten Denkkategorien und in Perspektivelosigkeit manifestiert.

Befreite Vorstellungskraft könnte Männer daran hindern, Waffen zu erfinden, deren zerstörende Wirkung von ihnen nur berechnet, aber nicht empfunden wird. Ein Sicherheitssystem, das mit dem kollektiven Selbstmord spielt, ist die letzte Konsequenz von Phantasielosigkeit.

Befreite Vorstellungskraft würde aber auch daran hindern,

— der Zerstörung unserer Umwelt und der ökologischen Zusammenhänge in der Natur freien Lauf zu lassen
— ein Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten, das täglich auch ohne Krieg 40'000 Kinder tötet
— oder das Menschenrecht auf Arbeit mit Füssen zu treten.

Befreite Vorstellungskraft hat subversive Wirkung. Sie fragt nicht nach Ruhe und Ordnung, nicht nach Effizienz und Funktionalität. Sie durchbricht Zwänge und befreit Menschen, die sich in verordneten Grenzen ducken.

Den aufrechten Gang wieder lernen

Die Unterdrückung der Phantasie hat darum eh und je dazu gedient, Privilegien der Herrschenden zu stützen. Eine patriarchalisch strukturierte Welt funktioniert nur, wenn die lebenserhaltende Kraft Phantasie ausgeschaltet ist und damit die Fragen nach dem Wohin und Wozu und zu welchem Preis nicht mehr gestellt werden. Unser ganzes Erziehungs- und Bildungssystem ist darauf angelegt, Anpassung und Gehorsam zu erzwingen — jene Saat zu säen, aus der unsere Ängste wachsen. Mit eindrücklichem Erfolg. Allzu viele Menschen — jedenfalls meiner Generation — haben nie gelernt, sich selber ernst zu nehmen, dem eigenen Verstand und den eigenen Gefühlen zu vertrauen. Wir haben damit auch nicht gelernt zu leben und uns für die Priorität des Lebens einzusetzen — Widerstand zu leisten, wo wir verstümmelt werden.

Befreiung der Phantasie ist die Bedingung von Leben. Wo sie heute schon ansatzweise politisch wirksam wird — in der feministischen Bewegung, in der Ökologie- oder Friedensbewegung — werden Entwürfe lebensfreundlicher Alternativen sichtbar. Die Überwindung patriarchaler Denkmuster und patriarchaler Strukturen kann aber nicht darin bestehen, dass wir uns auf männliche Utopien fixieren, die ihrerseits wieder lebensferne Konstruktionen sind und damit Leben hier und jetzt verhindern. Das wäre Selbstbetrug.

Die Alternative besteht darin, dass wir es wagen, da zu leben, wo wir unterwegs sind. Leben ist nicht nur das Ziel — Leben ist auch der Weg. Wir wollen heute unsere Möglichkeiten voll ausschöpfen und den aufrechten Gang wieder lernen.

Christa Wolf meint etwas Ähnliches, wenn sie Kassandra in der Endphase sagen lässt: «Da unsere Zeit begrenzt war, konnten wir sie nicht vergeuden mit Nebensachen. Also gingen wir, spielerisch, als wäre uns alle Zeit der Welt gegeben, auf die Hauptsache zu, auf uns.»

Lasst uns nicht nur heute abend, sondern auch morgen und übermorgen auf die Hauptsache zugehen, auf uns, und uns nicht abfinden mit den verordneten Grenzen. Lasst uns «ich» sagen, damit wir lernen können, unsere Hände zu öffnen und ohne Angst aufeinander zuzugehen.

Phantasie ist Leben. — Es ist Zeit zu leben.